Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 215. Mittwoch den 14. September 1831.

Bekanntmachung.

Ueber den Krankheitszustand in Oberschlesien bringe ich mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 6ten dieses Monats Nachstehendes ferner zur öffentlichen Kenntniß:

Aus dem Beuthner Kreise reichen die bis zum 2ten d. M. bereits mitgetheilten Nachrichten jetzt bis zum 9ten d. Mts. Vormittags.

In Beuthen waren die beiden verbliebenen Kranken genesen, von Neuem erkrankt 2 Personen und beide gestorben.

In Myßlowitz, Klein-Dombrowka, Kattowitz, Brzenskowitz und Brzestnka ist nichts weiter vorgefallen und der Gesundheitszustand durchaus befriedigend.

In Schoppienitz waren drei neue Erkrankungsfälle hervorgetreten, zwei Kranke gestorben und zwei noch in Pflege.

Die beiden in Deutsch-Pieckar verbliebenen Kranken waren genesen und neue Fälle nicht vorgekommen.

In Kamin sind 5 Personen von Neuem erkrankt, drei gestorben und eine genesen; drei blieben in der Behandlung.

In Brzesowitz wurden wiederum 5 Personen von der Krankheit ergriffen. Von diesen und den verbliebenen 3 Kranken sind 3 gestorben, 2 genesen und 3 noch in Pflege.

Neuerdings hat sich die Krankheit in den Dörfern Halemba und Przeleuka gezeigt. In dem erstern Dorfe sind 5 Personen erkrankt und gestorben, in dem letztern erkrankten 12 Personen, von denen 6 starben, 3 wieder hergestellt wurden und 3 in der Behandlung blieben.

Einen in Roßberg — der Vorstadt von Beuthen — vorgekommenen noch unentschiedenen Krankheitsfall eingerechnet, sind demnach im ganzen Beuthener Kreise überhaupt bis zum 9ten d. M. Mittags erkrankt 280 Personen, und von diesen gestorben 152, genesen 115 und 13 noch in der Behandlung.

Aus dem Kreise Pleß reichen die Nachrichten bis zum 6ten d. M. Mittags.

In Glinska, Jast, Dzieczkowitz war auch bis dahin etwas Besorgliches nicht weiter vorgefallen und die Krankheit nur noch in Imielin und Groß-Chelm. Ueberhaupt waren im Kreise Pleß bis zum gedachten Tage überhaupt 36 Personen erkrankt, davon 27 gestorben, 5 genesen und 4 noch in ärztlicher Pflege. Auch in diesem Kreise ist die Krankheit an den noch von ihr ergriffenen Orten entschieden im Abnehmen.

Aus der hiesigen Gegend lauten die Nachrichten beruhigend. In Maltsch ist zwar auch der zweite der beiden erkrankten Schiffsleute und demnächst am 7ten d. M. der Wirth des nach dem Tode des Zimmermanns Koch beobachteten Hauses gestorben, seitdem aber bis jetzt Besorgliches nicht hervorgetreten. Der Hoffnung, die Krankheit auf diesem Punkte beschränkt zu sehen, darf daher um so mehr Raum gegeben werden, als auch in Leubus nach zwei verdächtigen Sterbefällen seit dem 9ten d. M. nichts Weiteres sich ereignet hat, und durch die strengste Absperrung weiterer Verbreitung der Krankheit möglichst gewehrt ist.

Gleichwohl und ungeachtet das Gerücht von dem Ausbruch der Cholera in Auras vollständig widerlegt ist, hat, um die äußerste Sicherstellung zu erlangen und auch der Möglichkeit einer Verschleppung der Krankheit durch Berührungen aus inficirten Gegenden nach Schlesien eingetretener Schiffe mit andern Fahrzeugen und mit dem Lande vorzubeugen, die Oder-Schifffahrt vorläufig für alle unterhalb Breslau befindlichen Fahrzeuge ganz eingestellt werden müssen.

Die Bedingungen, unter welchen den stromabwärts bestimmten Schiffen die Fortsetzung ihrer Fahrt und den heraufkommenden, die schon vor Sperrung der Oder den Contumazplatz am Eingang in den Kreis Grünberg passirt hatten, die Löschung ihrer Ladungen zu gestatten seyn wird, sind so eben Gegenstand der Verhandlung, die, wie die Wichtigkeit der Sache es gebietet, angelegentlichst beschleunigt und in ihren Ergebnissen mit Nächstem zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden wird.

Breslau am 13. September 1831.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
von Merckel.

Breslau, vom 13. September.

Nachrichten aus Warschau sind uns heute nicht zugekommen, da der ordentliche Postenlauf noch nicht wieder hergestellt ist. Aus Kalisch wird berichtet, daß ein durch die Russen gedrängtes Polnisches Corps diese Stadt besetzt hatte und die Bewohner dadurch in große Verlegenheit gebracht waren.

In Berlin war die Nachricht der Einnahme von Warschau am 11ten Sonntags Vormittags um 11 Uhr bekannt geworden und stimmt mit den von uns gegebenen Berichten überein mit dem Bemerken, daß am 7ten 6 Uhr Abends die Stadt nach dem Sturme und zweitägigen blutigen Gefechten kapitulirt hat. Die Polnische Armee zog sich nach Modlin. Praga war von den Russen besetzt.

Die Posener Zeitung vom 10. September berichtet Folgendes: „Diese Nacht, ¾ auf 1 Uhr, ging hier per Estafette die wichtige Nachricht von der Besetzung Warschau's durch die Russen ein. Am 7ten d. Mts. wurden die Russischen Truppen nach einem mörderischen zweitägigen Gefecht Meister aller Wälle der Stadt auf dem linken Weichselufer von Mokatow bis Powąsk, in Folge dessen Warschau an diesem Tage des Abends 6 Uhr kapitulirte. Am 8ten d. Vormittags 10 Uhr rückten bereits Russ. Truppen ein und gingen über die Brücke nach Praga. — Die Polnischen Truppen ziehen nach Modlin ab.

Rußland.

St. Petersburg, vom 31. August. — Se. Majestät der Kaiser haben den Direktor des See-Kadetten-Corps, Vice-Admiral Krusenstern, zum Mitglied des Conseils der Militair-Lehr-Anstalten ernannt.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Anordnung Sr. Majestät des Kaisers fand der Leichenzug Sr. Kaiserl. Hoheit des hochseligen Cesarewitsch Großfürsten Constantin Pawlowitsch am 26. August folgendermaßen statt. Um 10 Uhr Morgens versammelten sich dem vorgeschriebenen Ceremonial zufolge, die zur Trauerprozession gehörigen Personen an der Moskowischen Barriere, zum Empfange des auf dem Baldachinwagen angelangten Leichnames. Das ganze Gefolge ging mit entblößten Häuptern. Die Truppen standen von der Moskowischen Barriere, auf dem rechten Ufer des Stadtgrabens, zu beiden Seiten des Heumarktes, ferner auf der rechten Seite der Straßen, die zum Marsfelde führen, zu beiden Seiten des letztern und längs der Sommergartenbrücke bis zur Festung; die Infanterie in Wachtmunition, die Kavallerie ohne Packsättel. Die sämmtlichen Truppen in der Prozession befehligte der General-Adjutant Wassiltschikow, unter ihm der General-Adjutant De Preradowitsch; die ganze Infanterie, der General-Adjutant Sasonow, die Kavallerie auf dem Heumarkte, der Generalmajor Sacharshewski, die Artillerie, der Generalmajor Wachsmuth, die beiden ersten zusammengezogenen Garderegimenter der Generalmajor Stegelmann, die beiden letztern der Generalmajor Titow, die Militär-Lehranstalten der Generalmajor Wilken. Se. Majestät der Kaiser hatten, während Allerhöchstdieselben an den Truppen vorbei nach der Barriere passirten, die militärischen Ehrenbezeugungen von Sich abgelehnt. Um 11 Uhr, als das Gefolge am Schlagbaum angelangt war und sobald der hochwürdigste Metropolit von St. Petersburg, assistirt von dem ganzen Klerus, das Gebet vollzogen hatte, begann die Prozession in nachstehender Ordnung: Den Zug eröffnete eine Eskadron des Leibkosakenregimentes, welche den Leichnam auf der ganzen Reise escortirt hatte. 1) Ein Zeremonienmeister zu Pferde mit der Trauerschärpe über der Schulter. 2) Die Grenadierkompagnie des adeligen Regimentes mit gesenktem Gewehr. 3) Ein Officier des Stallhofes Sr. Hoheit in völliger Trauer, zu Pferde. 4) Die Hoflakeien. 5) Die Kammerlakeien. 6) Die Officianten Sr. Hoheit, alle paarweise. 7) Die Flagge des Cesarewitsch. 8) Das Reitpferd Sr. Kaiserl. Hoheit mit der Generals-Schabracke bedeckt, geführt von einem Reitknecht. 9) Das Russische Wappen. 10) Der Aelteste der Domäne Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch nebst den Bauern, paarweise. 11) Sämmtliche Kanzleibeamten Sr. Hoh. 12) Die Militär-Generale, welche nicht in der Fronte waren, in völliger Uniform mit Trauerflor um Arm und Degen, in der Altersordnung, paarweise. 13) Sr. Kaiserl. Majestät Staatssecretaire, die Senatoren, Minister und Glieder des Reichsrathes, in Gala mit Trauerflor um Arm und Degen, zu drei in der Reihe. 14) Eine Eskadron der Leibgarde zu Pferde. 15) Die auswärtigen Orden nach ihrem Range. 16) Die Russischen Orden desgleichen; (die Ordensträger nebst ihren Assistenten in Uniform mit Trauerflor um Arm und Degen.) 17) Eine Grenadier-Compagnie des 2ten Kadetten-Corps mit gesenktem Gewehr. 18) Die Kloster-Sänger, hinter ihnen die ganze geistliche Prozession, mit

brennenden Lichtern, nach Anordnung der Metropoliten; hierauf die Hofsänger, die Protodiakonen, die Geistlichen und der Beichtvater mit den Heiligenbildern. 19) Der Trauerwagen, bespannt mit sechs Pferden, an den Stangen die vier Adjutanten Sr. Kaiserl. Hoheit und an den Quasten die beim Cesarewitsch mit Generalsrang angestellt gewesenen Adjutanten. Zu beiden Seiten des Trauerwagens die Unteroffiziere und unteren Beamten, welche den Reisesarg getragen haben. 20) Zu beiden Seiten, von den Orden bis zu der Kaiserlichen Familie gingen die Kadetten der Grenadier-Compagnie des 1sten Kadetten-Corps zu einem Gliede. 21) Dem Trauerwagen folgten zu Pferde Se. Majestät der Kaiser, hierauf alle General- und Flügel-Adjutanten, so wie die Personen, welche die Suite Sr. Kaiserl. Majestät ausmachen. 22) Se. Königl. Hoheit der Herzog Alexander von Würtemberg und Se. Durchl. der Prinz von Oldenburg. 23) Eine Compagnie der Hof-Grenadiere mit gesenktem Gewehr. 24) Alle zunächst beim Cesarewitsch angestellte Diener. 25) Eine Grenadier-Compagnie des Pawlowschen Kadetten-Corps; hierauf eine Eskadron der Leibgarde zu Pferde, eine Division des Leibgarde-Dragoner-Regiments und 4 Kanonen der Muster-Batterie zu Pferde. Der Leichenzug passirte die oben erwähnten Straßen, wo nach Anordnung des Generalstabes die Truppen mit gesenktem Gewehr aufgestellt waren, allein bei Annäherung des Leichnams des in Gott ruhenden Cesarewitsch die gewöhnlichen Honneurs erwiesen, bis nach der Peter-Pauls-Kathedrale, wo die dortige Geistlichkeit den Sarg an der Pforte empfing und demselben bis zur Kirchentreppe voranging. Als der Leichenwagen über die Sommergarten-Brücke fuhr, feuerten die an derselben aufgestellten Kriegs-Fahrzeuge ihre Kanonen ab. Der Sarg ward von den ihn begleitenden Unteroffizieren mit Beihülfe der gewesenen Adjutanten des hochseligen Cesarewitsch in die Kirche getragen und auf einen dazu eingerichteten Standort gestellt, welcher mit karmosinfarbenem Sammt mit Goldgaze bekleidet war die Stufen aber mit rothem Tuche bedeckt. Ueber dem Sarge erhob sich ein Baldachin. Der Metropolit mit der gesammten Geistlichkeit vollzog das Todtenamt. Während der ganzen Zeit bis zur Beerdigung der Leiche, dejourirten bei derselben die Beamten der 2ten, 3ten und 4ten Klasse, zu einem von jeder, und vom Hofe Sr. Kaiserl. Maj. ein Kammerherr und ein Kammerjunker. Die Kirche war ganz mit schwarzem Tuche ausgeschlagen, zu beiden Seiten befanden sich die Russischen Reichswappen, und eine angemessene Anzahl von Kandelabern mit Lichtern. Den Sarg deckte zur Hälfte der Großfürstliche Mantel von Goldglaset mit Hermelin-Verbrämung, dessen Schleppe bis zum Fußgestell des Katafalks herabhing. Die Ordensinsignien ruhten zu beiden Seiten des Altars, auf Tabouretten mit Kissen. Bei der Kirche hielt eine Kompagnie mit der Fahne die Wache. An jeder Thür der Kirche standen zwei Schildwachen von derselben Kompagnie. Bei der Leiche hatten die Wache 4 Unteroffiziere von der Hof-Grenadier-Kompagnie, und 6 Oberoffiziere von der Garde, abwechselnd mit den Kadetten, zu jeder Seite drei in voller Trauer. So lange die Leiche in der Kirche stand, bis zur Beerdigung, wurden Leute jeden Standes zum Abschiedsgruße zugelassen. Am Beerdigungstage versammelten sich nach vorhergegangener Bekanntmachung abseiten des Ceremonialdepartements, in der Kirche alle angesehenen Personen beiderlei Geschlechts, zur bestimmten Stunde, in Uniform mit Trauerflor um Arm und Degen. Zu derselben Zeit bezogen auch die Truppen die ihnen angewiesenen Stellen, nach Anordnung der Oberbehörde des Garde-Staabes, um der Leiche die militairischen Ehrenbezeugungen zu erweisen. Bei Herabsenkung des Sarges in das Grab, eröffneten alle in Reih und Glied stehenden Truppen, auf ein bestimmtes Signal, ein Rollfeuer und die Kanonen der Festung wurden gelöst. Die aufmarschirten Truppen, so wie die an der Kirche stehende Wache, trugen an beiden Tagen die vorschriftmäßige Trauer.

Deutschland.

Kassel, vom 4. September. — Die Deputirten des hiesigen Stadt-Rathes, Herren Bürgermeister Schomburg, Arnold, Schellhas und Escherich, sind von Hanau wieder hier eingetroffen. Heute wurde Seitens derselben Folgendes öffentlich bekannt gemacht: „Unseren Mitbürgern machen wir hierdurch bekannt, daß des Kurfürsten Königl. Hoheit den beiden Deputationen, welche die ehrfurchtsvolle dringende Bitte um Allerhöchstdero Rückkehr nach Kassel vorgetragen haben, zu erwiedern geruhten: „„es freue Sie, daß dieser Schritt geschehe; Sie hätten nirgends ausgesprochen, nie nach Kassel zurückkehren zu wollen, und es werde eine allseitig beruhigende und die ausgedrückten Wünsche völlig befriedigende Antwort in der Kürze erfolgen."" Die heute oder morgen hierher zurückkehrenden Ständischen Deputirten werden in ihren deshalbigen Mittheilungen an die Stände-Versammlung näher bestätigen, daß die Wünsche sowohl hiesiger Stadt, als des Landes, in aller Weise baldigst in Erfüllung gehen werden. Kassel, den 3. September 1831. (Folgen die Unterschriften.)"

Luxemburg, vom 3. September. — Herr Stifft, Geheim-Referendarius Sr. Maj. des Königs Großherzogs für die Angelegenheiten des Großherzogthums Luxemburg, ist vorgestern hier angekommen.

Frankreich.

Paris, vom 2. September. — Vorgestern machten der König und die Königl. Familie mit dem Kaiser Dom Pedro, dessen Gemahlin und der Königin Donna Maria in einer Yacht eine Spazierfahrt auf der Seine.

General Baudrant wird heute hier erwartet.

Heute Morgen langte hier ein Oesterreichischer Kabinets-Courier mit Depeschen für den Grafen Appony an. Dieselben sollen sich auf die Polnischen Angelegenheiten beziehen. So viel will man gewiß versichern, daß Unterhandlungen deshalb im Gange sind, und einen erwünschten Ausgang versprechen.

Vorgestern ist der Gesandte der neuen Brasilianischen Regierung, Herr da Rocha, und der zum Brasilianischen General-Konsul hierselbst ernannte Herr von Amorin hier angekommen.

Der Courrier français bemerkt: „Wenn man den Angaben der Vertheidiger der Erblichkeit Glauben schenken wollte, so wären in Frankreich nur noch 107 Personen, die 100,000 Fr. von liegenden Gütern beziehen, und 574, die 5000 Fr. und darüber an Grundsteuer bezahlen."

Der Kaiser Dom Pedro begab sich gestern nach dem Palaste der Deputirtenkammer, um einer öffentlichen Sitzung derselben beizuwohnen; als ihm bemerklich gemacht wurde, daß eine solche an diesem Tage nicht stattfinde, entfernte er sich und gab die Absicht zu erkennen, sich bei einer der nächsten öffentlichen Sitzungen einzufinden.

Der Gazette de France zufolge, bestände die in London für den Kaiser Dom Pedro abgeschlossene Anleihe nicht in zwei Millionen Pfund Sterl., sondern nur in zwei Millionen schweren Piastern oder zehn Millionen Fr.

Gestern speiste der Ex-Dey von Algier bei dem Marschall Soult zu Mittage und stattete dem Marschall Clauzel einen Besuch ab.

Es ist hier ein Verein von Actionairs zu dem Zwecke zusammengetreten, zwischen den Haupt-Handelsstädten Frankreichs Telegraphen-Linien Behufs der schnelleren Beförderung wichtiger kaufmännischer Nachrichten zu errichten. Dem von der Gesellschaft bekannt gemachten Prospektus zufolge, würde eine Nachricht auf diesem Wege in einer Minute 9 — 12 Stunden zurücklegen und eine Depesche vom 12 — 15 Zeilen hundert Stunden weit für den mäßigen Preis von 12 — 15 Fr. befördert werden. Die erste telegraphische Linie soll zwischen Paris, Rouen und Havre eingerichtet werden und die Ausführung des Unternehmens sogleich nach erhaltener Königl. Genehmigung beginnen.

Den neuesten Nachrichten aus Italien zufolge, verweilt die Herzogin von Berry noch immer in Massa di Carrara; zu ihrer Disposition steht das Dampfschiff „il Colombo" bereit, für welches dieselbe monatlich 12,000 Fr. bezahlt.

Die Subscription des Avenir für die Erbauung eines neuen Palastes für den hiesigen Erzbischof beläuft sich auf 925 Fr., die der Quotidienne auf 600 Fr., die des Courrier de l'Europe auf 237 Fr.

Der Temps erzählt: „Vorgestern Abend führten die Auvergnaten des Faubourg St. Germain nach ihrer Landessitte einen Ehemann umher, der verkehrt auf einem Esel saß und an dem ein Zettel mit den Worten angeheftet war: „So geschieht ihm, weil er sich von seiner Frau schlagen ließ." Der Zug wurde von einem Dudelsackpfeifer eröffnet und von einer Masse Volks begleitet. In der Sevres-Straße schritt die Polizei ein und störte das Vergnügen dieser Kinder der Auvergne nicht ohne Widerstand von ihrer Seite."

Nachrichten aus Metz vom 30sten v. M. melden: „Der Sanitätskordon auf unsrer östlichen Grenze wird aus 12,000 Mann bestehen. Man wird ihn, wegen der Kommunikation mit dem Großherzogthum Luxemburg, dessen Hauptstadt Preuß. Garnison hat, bis an die Belgische Grenze hin ausdehnen müssen.

Aus Algier wird gemeldet: Es ist stark die Rede von der Rückkehr des ganzen Armee-Corps mit alleiniger Ausnahme der Freiwilligen. — Die Beduinen scheinen seit einigen Tagen ruhig geworden zu seyn, aber darauf ist gar nicht zu rechnen, denn ganz unversehens kommen sie in noch größerer Anzahl zum Vorschein, als man sie vorher sahe.

Nachrichten aus Tanger vom 5. August zufolge, nehmen die seit mehreren Monaten im Kaiserthum Marokko herrschenden Unruhen täglich zu. Im Süden bilden sich Banden, welche die Straßen unsicher machen und die Karavanen plündern. An der auf den 19., 20. und 21. August fallenden Feier des Geburtsfestes Mahomets erwartete man eine Katastrophe. Es war von einem neuen Sultan die Rede, und zwar nannte man einen der 54 Söhne des letzten Kaisers Mulei-Soliman.

Straßburg, vom 3. September. — Der Chef der hiesigen National-Garde macht im Niederrheinischen Courrier das Schreiben bekannt, worin Herr Casimir Périer, als Minister des Innern, im Namen des Königs für das von derselben bei Anlaß des Einrückens unserer Truppen in Belgien gethane Anerbieten dankt, den Festungs-Dienst allein zu versehen, um die Truppen der Garnison für den Feld-Dienst disponibel zu machen.

Die Landgemeinden unseres Departements werden seit längerer Zeit von Zigeunerbanden heimgesucht, die der Mehrzahl nach kein Gewerbe treiben und auf Kosten der Dorfbewohner, bei denen sie sich ohne Weiteres niederlassen, Unterhalt für sich und ihre Familien fordern. Um ihren Ausschweifungen vorzubeugen, ist es üblich, ihnen eine Art von Gastfreundschaft angedeihen zu lassen. Der Präfekt, Hr. Nau de Champlouis hat in einem Rundschreiben an die Maires des Departements die geeigneten Maßregeln getroffen, um diesem Unfuge zu steuern.

Portugal.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 17ten August: „Am 13ten Abends und am 14ten d. M. ist das Französische Geschwader unter Segel gegangen und hat nur drei Kriegsschiffe zurückgelassen. Die Freude

der Miguelisten über diese einige Tage vorher an der Börse angeschlagene Nachricht verwandelte sich aber in Wuth, als sie das kleine Portugiesische Geschwader zugleich mit den Französischen Schiffen die Anker lichten und sich von unseren Küsten entfernen sahen. Eine zahlreiche Volksmenge sah der Abfahrt von den Quais und den Ufern des Tajo bis nach dem Fort San Juliao zu. Am 15ten lief die Portugiesische Korvette, Donna Isabella, von den Azoren kommend, mit der Nachricht von der Einnahme der Insel San Miguel durch die Regentschaft von Terceira, hier ein. Dom Miguel und seine Minister waren wie vom Schlage getroffen. Man giebt der Unfähigkeit des Marine-Ministers, Grafen von Basto, den Verlust der Insel sowohl als des Geschwaders Schuld."

England.

London, vom 2. September. — Bei dem großen wöchentlichen Lever, das Se. Majestät vorgestern im Palaste von St. James gehalten, wurde Höchstdenselben der diesseitige Gesandte in Stuttgard, Herr Disbrowne, und der diesseitige Gesandte in Kopenhagen, Herr W. Wynn, die sich dermalen auf Urlaub hier befinden, vom Lord Palmerston vorgestellt. Nach dem Lever hielten Se. Majestät einen geheimen Rath, bei welchem das bisherige große Siegel von England vom Könige vernichtet und ein neues eingeführt wurde, auf dessen einer Seite der König dargestellt ist, sitzend auf einem Throne, der vom Neptun und der Britania gehalten wird und von den Sinnbildern der Frömmigkeit, der Gerechtigkeit, des Friedens und des Wohlstandes umgeben ist. Auf der Rückseite des Siegels, das übrigens mit großem Geschmack (von Herrn Wyon) in Silber ausgeführt ist, erblickt man Se. Majestät zu Pferde.

Es ist, wie die Times bemerkt, in Vorschlag gebracht worden, den bevorstehenden Krönungstag als einen allgemeinen Festtag zu begehen und alle Geschäfte an demselben einzustellen.

Der Courier erklärt sich ermächtigt, zu versichern, daß der Kaiser von Rußland den Cabinetten von London und Paris Anlaß gegeben, zu hoffen, daß die dem Kaiser Alexander den Polen ertheilte Constitution nach der Wieder-Unterwerfung Polens garantirt werden solle.

Die Politiker an der Börse beschäftigen sich noch immer mit den Speculationen, welche sich auf die Einschiffung der Truppen nach dem Continent beziehen. Die Vorbereitungen dazu sind indeß so unbedeutend, daß man nicht weiß, wozu so wenig Truppen eigentlich dienen sollen. Briefen aus Ramsgate zufolge, erwartet man, daß nur 1000 Mann eingeschifft werden sollten. Warhscheinlich ist dies eine bloße Demonstration, und man wird, wenn nicht etwa die Franzosen anders in Belgien verfahren sollten, als man es erwartet, wohl keine ferneren Schritte thun. Die Truppen, welche jetzt nach der Küste marschiren, können sehr leicht verstärkt werden, wenn dies nöthig ist.

Der Hamburger Corresondent enthält nachstehendes Schreiben aus London, vom 2. Septbr.: „Das Brittische Colonialsystem steht auf dem Punkte, große Veränderungen zu erleiden. Die Westindischen Inseln sind der beständigen Einmischung der Regierung und des Parlaments in ihre Rechte, besonders in Bezug auf den Sclavenbesitz, müde, und drohen nun öffentlich, sich von England unabhängig zu erklären. Das Jamaica-Chronicle vom 15. Juli enthält eine im Distrikte Trelawney am 11. Juli beschlossene Resolution, den Grafen Belmore, Gouverneur der Insel, so wie die Repräsentanten, zu ersuchen, eine Adresse an den König ergehen zu lassen, des Inhalts: Man möge, da man die Colonisten für unwürdig halte, gleiche Rechte mit seinen übrigen Unterthanen zu genießen, sie von ihrem Eide der Treue lossprechen, und ihnen erlauben, den Schutz anderswo zu suchen, den ihr Mutterland ihnen so ungerecht und grausam versage. — Zu Montego Bay wurde am 13. Juli beschlossen: daß, da die Regierung dieser und andern Colonien ihre Pläne über den Sclavenbesitz aufdringen wolle, und sie mit drückenden Taxen auf ihre Produkte bedrohe, die Colonien gezwungen seyen, den König zu bitten, sie von ihrem Eide zu entlassen, damit sie bei einer andern Macht den friedlichen Besitz ihres Eigenthums und Schutz suchen mögen; daß diese Versammlung die Trennung von dem Mutterlande bedaure ꝛc. Herr Lushington hatte im Parlamente gesagt, daß die Mulatten die Regierung gegen die Weißen vertheidigen würden. Dieses hat die Mulatten so sehr beleidigt, daß sie sich am 12. Juli zu St. Ann versammelten und erklärten: sie würden nie die Rechte ihres Geburtslandes verletzen, und niemals ihr Eigenthum an Sclaven ohne volle Entschädigung aufgeben. — Die auf Grenada erscheinende Free Preß sagt: „Wir haben uns schon zu lange den unnatürlichen Befehlen unserer Feinde und einer gefühllosen Stiefmutter unterworfen. Allein es giebt einen Zeitpunkt im menschlichen Leben, wo eine solche Unterwürfigkeit ein Verbrechen wird. England verlangt das Opfer unsers Eigenthums und Lebens, um seine unbarmherzige Laune zu unserm Verderben zu befriedigen, obschon es sich dadurch seiner besten Besitzungen beraubt. Wollen wir blindlings gehorchen? Wenn wir so wenig in den Augen des Mutterlandes werth sind, als man öffentlich behauptet, wenn wir ihm nur lästig sind, sollte es uns fahren lassen! Es verliert seine Rechte auf uns, wenn es uns seinen Schutz versagt, und sollte uns alles Gehorsams, den wir bisher beobachteten, entledigen. Wir verlangen Gerechtigkeit, England zerreißt unsere Verbindung, und wir müssen Schutz suchen, wo wir ihn finden können." Früher oder später dürften sich die Westindischen Colonien den Vereinigten Staaten von Nordamerika anschließen, die sie weit wohlfeiler und besser mit allem Nöthigen versorgen können, denn ihre Produkte kann Europa dennoch nicht entbehren. Der Verlust der Nordamerikanischen Colonien, den Lord

Chatham für den Untergang Englands hielt, war am Ende ein großer Gewinn für dasselbe, und vermehrte seinen Handel, seinen Manufacturen-Absatz und Handel in hohem Grade. Der Verlust Westindiens dürfte ähnliche gute Folgen haben. Die neueste Post von den Leewards-Inseln (Antillen) bringt erneuerte Drohungen der Colonisten, England allen Gehorsam aufzusagen; ja es heißt, sie hätten sich bereits insgeheim an das Cabinet von Washington gewendet."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 5. September. — Am vorigen Freitage sind auch II. KK. HH. die Prinzessin von Oranien und Prinzessin Friedrich hier wieder eingetroffen. Ihre Majestäten, die vorgestern Abend mit den Prinzessinnen Friedrich der Niederlande und Albrecht von Preußen das Theater besuchten, wurden dort mit allgemeinem Jubel begrüßt.

Hiesige Blätter enthalten Folgendes: „In Rußland besteht der menschenfreundliche Gebrauch, daß die weiblichen Mitglieder der Kaiserlichen Familie, und auch andere vornehme Damen, nach einer von den Truppen im Felde gelieferten Schlacht einige verwundete Krieger unter ihre besondere Obhut nehmen. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Oranien hat diese ehrwürdige Sitte auch auf unseren Boden verpflanzen wollen und hat zu diesem Zwecke hier in der Nähe ein kleines Hospital für eigene Rechnung einrichten lassen; darin befindet sich ein Zimmer für die Prinzessin, die daselbst je nachdem es nothwendig, täglich absteigen und Alles in eigener Person anordnen will. Die Verwundeten, denen das Glück zu Theil werden soll, sich unter so erhabener Pflege zu befinden, werden nächstens hier im Haag erwartet."

Das Königl. Kriegsschiff „Sirene" ist am 24. Juni d. J. in einem starken Orkane bei der Insel Bonaire gescheitert; die Schiffs-Mannschaft ist, mit Ausnahme eines Matrosen, gerettet worden.

Seit der Rückkehr unseres Heeres sind viele Plätze, wie Asten, Helmond, Someren, Bladel u. s. w., die vorher unbesetzt waren, mit Besatzungen versehen worden.

Brüssel, vom 3. September. — Durch eine Königliche Verordnung vom 19ten v. M. haben folgende Ernennungen in der Armee stattgefunden. Zu Divisions-Commandeurs sind ernannt worden: die Herren von Wauthier, Goethals, Tieken von Terhove und Duvivier. Zu Brigade-Commandeurs: die Herren Niellon, Malherbe, von Tabor, Clump, Vandenbroek, Nypels, von Marnesse und von Brias. — Der Kriegs-Minister hat bei Bekanntmachung dieser Ernennungen mehrere Tages-Befehle erlassen, worin er besonders die Einführung und Aufrechterhaltung einer strengen Disciplin und die sorgfältige Belehrung der Offiziere und Unteroffiziere anempfiehlt.

Ein Französisches Regiment ist seit gestern in die Vorstadt von Anderlecht eingerückt. Die hiesigen Blätter schreiben der Rückkehr dieses Regiments die Verbreitung des Gerüchts zu, daß die Französische Armee neuerdings eine Bewegung nach vorwärts mache. Auch die Kasse der Französischen Armee ist seit gestern hier angekommen. Mehrere Millionen sind bei der Bank deponirt worden.

Das Journal d'Anvers widerspricht der vom Brüsseler Independant gegebenen Nachricht, daß in der Schelde 4 Englische Dampfschiffe erwartet werden, welche 4000 Mann Britischer Truppen am Bord haben, von denen Antwerpen besetzt werden soll.

Brüssel, vom 4. September. — Der Courierwechsel ist in diesem Augenblick wieder sehr bedeutend. Gestern kam hier ein Oesterreichischer Kabinets-Courier durch; er hatte Depeschen von Wien nach Paris und London gebracht und war vom Fürsten Esterhazy wieder mit Depeschen nach Frankfurt am Main expedirt worden. — Zu derselben Zeit traf ein Englischer Kabinets-Courier mit Depeschen für den Englischen Gesandten beim Brüsseler Hofe vom Haag hier ein und wurde gestern Abend nach Antwerpen zurück expedirt. Am Abend langte ein zweiter Englischer Kabinets-Courier von London an, der heute Morgen um 2 Uhr wieder nach dem Haag abgesandt wurde.

Einem hiesigen Journal zufolge, soll einer unserer geschicktesten Finanziers von der Regierung nach Paris gesandt worden seyn, um wegen einer Anleihe zu unterhandeln; der Moniteur widerspricht diesem Gerücht, indem er bemerkt, daß kein Schritt dieser Art von der Regierung ausgehen könne.

Herr van de Weyer hat um die Einsendung aller in den hiesigen Archiven liegenden Aktenstücke und Papiere gebeten, welche auf die Schuld, die Grenzen und das Büdget des vormaligen Königreichs der Niederlande Bezug haben. Mehrere Beamte sind gegenwärtig damit beschäftigt, diese Dokumente hervorzusuchen.

In Antwerpen hat in diesen Tagen ein beträchtlicher Diebstahl von Artillerie-Stücken, welche in einer Kasematte am Mechelner Thore, also dicht bei der Wache und von zahlreichen Schildwachen umgeben, lagen, stattgefunden.

Italien.

Rom, vom 23. August. — Die trübe Stille, welche nun schon so lange in Rom herrscht, dauert noch immer fort. Die gefährlichen Zeitpunkte, oder die, welche man dafür gehalten: der Auszug der Oesterreicher, die Eröffnung der Kammern in Paris, die Jahresfeier der Juli-Tage daselbst, gingen vorüber ohne Geräusch und ohne Gefahr; denn die Ordnung und Ruhe, welche in Paris in jenen Tagen vorgewaltet, wirkten auf Italien wie etwa ein niederschlagendes Pulver bei großer Aufregung — die Krisis ward allerdings vermieden; aber eben weil sie noch nicht eingetreten, ist die Ge-

fahr noch nicht vorüber. Es möchte schwer seyn, ein ähnliches Verhältniß in der Geschichte nachzuweisen, als das ist, worin sich gegenwärtig die Legationen zu Rom befinden. Auf der einen Seite eine wirkliche Anarchie, versteckt unter einer affektirten Ordnung und Gesetzlichkeit; auf der anderen ein klares Einsehen in diesen Zustand und ein anscheinendes prudentes Uebersehen desselben. Beide Theile suchen nun vor einander ihr Spiel zu verstecken, um sich gegen einander — zu rüsten. Die Legationen brauchen Waffen. Was geschieht? Ein gewisser Pizzarri, ein Mann, der hier bedeutende Verbindungen hat, wird hierher gesandt (und zwar, wie es heißt, nöthigte man den sich Sträubenden in den Wagen hinein und beschwor ihn bei seiner zurückbehaltenen Familie, an einem bestimmten Tage zurückzukehren), um Erlaubniß zu erlangen zur Einführung von Gewehren; denn da so viel Raubgesindel in der Romagna umherschleicht, so muß man sich natürlich dagegen wahren können. Der hiesige Hof sah denn das auch ein und gab voll Huld die erwünschte Erlaubniß. Der heilige Vater hat einen neuen Orden gestiftet. Die Bulle über diesen Orden „des heiligen Gregors" ist zwar noch nicht erschienen, allein der Oberst Zamboni, welcher bei der letzten Frühlings-Campagne thätig im Lager von Civita Castellana stand, ward zur Audienz beim Papst gelassen, selbst mit dem Großkreuz des Christordens bekleidet und sodann nach Mailand geschickt, um das Commandeurkreuz des neuen Ordens an den General Frimont zu überbringen. Ist es nun zu verwundern, wenn Rom muthmaßte, unter dieser Sendung sey mehr verborgen, — etwa eine Einleitung zu einem zweiten Besuche Kaiserlicher Truppen, oder, da dies zu sehr bezweifelt ward, eine weitere Reise nach der Schweiz, um diejenigen als Individuen zu einer Wallfahrt nach Rom einzuladen, welche als Masse von der Regierung versorgt werden müßten. Sey dem, wie ihm wolle, gewiß ist wenigstens, daß 6000 Gewehre aus Neapel angekommen sind. König Mürat hatte in früheren Zeiten Kanonen aus Rom nach Neapel abführen lassen; das hiesige Gouvernement hat deshalb öftere, aber vergebliche Reclamationen gemacht; endlich jedoch hat der jetzige König 4000 Gewehre als Entschädigung und 2000 als ein Geschenk eingesandt. Wer Gewehre hat und braucht, muß auch Arme haben, um sie zu gebrauchen. Man verlangt daher eine Armee. Wie es mit der Conscription geht, bleibt, wie Alles hier, mysteriös. Diesmal aber ist das Geheimniß natürlich; denn von den neuen Soldaten desertiren fast eben so viele, als angenommen werden, wie also könnte sich die Armee offenbaren? Nichts ist natürlicher, als daß kein Uneingeweihter wissen sollte, daß man gegen die Legationen agiren will, wenn es aber jeder Müßiggänger auf der Straße erzählt, so bleibt man unschuldig, wenn man es weiß. Am Ende hört man doch wieder, wie früher sehr häufig: werden die Oesterreicher kommen? Wer aber möchte diese Frage beantworten? Eines macht einem Deutschen Freude dabei, nämlich, daß aller Schrecken vor einer Einrückung der Oesterreicher als Individuen, das Politische der Sache bei Seite gesetzt, verschwunden ist; so vorzüglich war die Mannszucht unter den Soldaten, so vortrefflich das Betragen der Offiziere, und mit so lebhafter Dankbarkeit erinnert man sich, mit welcher menschenfreundlichen Weisheit die hiesige Oesterreichische Ambassade in eine frühere Räumung der Legationen willigte, um jeden Stein des Anstoßes aus dem Wege geräumt zu sehen. Unter allen diesen so verworrenen Umständen ist es leicht erklärlich, wie bei steigendem Geldmangel das Elend hier immer höher steigt. Vor einigen Tagen sind mehrere Raubanfälle auf der Straße am hellen Tage vorgefallen. Dabei währt das heiß feuchte, entnervende, höchst ungesunde Wetter fort und erzeugt eine unglaubliche Menge von Fiebern und anderen Krankheiten — und den trüben Horizont schließt fern und düster ein noch trüberes Gewölk — die Cholera. Auch der Kardinal Bernetti, welcher nun nicht mehr Pro-Segretario di Stato, sondern wirklicher Staatssecretair ist, leidet seit einiger Zeit sehr bedeutend an der Gicht."

Turin, vom 27. August. — Um die großen und außerordentlichen Ausgaben, die der Königliche Schatz unter den gegenwärtigen Umständen zu leisten hat, zu decken, hat der König, um andere für die Unterthanen drückende Mittel zu vermeiden, den Weg eines freiwilligen Anlehns im Inlande eingeschlagen, auf welchem von den durch ein Königl. Dekret vom 30sten Mai d. J. creirten 1,250,000 Lire 5proc. Renten 500,000 Lire verkauft werden sollen.

Miscelle.

Die Times geben einen ausführlichen Auszug aus einem kürzlich erschienenen wichtigen Werke des bekannten Oekonomen und Agriculturschriftstellers Herrn W. Jacob: an historical inquiry into the production and consumption of precious metals (2 Octavbände). Es ist natürlich, daß der Gegenstand, auf diese Weise behandelt, fast alle Interessen des Handels und der Gewerbe mit begreift, bei denen die edlen Metalle und deren Werth einen Hauptgegenstand ausmachen. Die Veranlassung zur Entstehung dieses Werkes war der Wunsch des verstorbenen Huskisson, der von der Ansicht ausging, daß eine Vermehrung des Ertrages der Bergwerke zur Anreizung für den Gewerbfleiß, die Erfindungskraft und den Unternehmungsgeist dienen könne, während die Abnahme desselben leicht die entgegengesetzte Wirkung haben dürfte. Die Details über die Anhäufung des Goldes und Silbers im alten Rom, der Betrag der edlen Metalle in Europa vor der Entdeckung von Amerika, der Ertrag der amerikanischen Bergwerke u. s. w. sind sehr anziehende Kapitel des Werkes. Der Berechnung des Verfassers nach mußte der Werth des baaren Geldes

in Europa zu Ende des Jahres 1809 380,000,000 Pf. St. betragen. Der Ertrag der Bergwerke war in den letzten 20 Jahren (1809—1829) 80,736,768 Pf. St.

Breslau, den 13. September. — Nach heute Abend aus Ober-Schlesien hier eingegangenen amtlichen Nachrichten, wächst die Oder mit einer so reißenden Heftigkeit, daß ein Ueberströmen oder Durchbrechen vieler Dämme fast mit Gewißheit zu besorgen ist.

Am 7ten d. in der Nacht gegen halb 3 Uhr entstand in der Klosterstraße in dem sogenannten weißen Vorwerk, auch zum Schützenkönig genannt, auf dem Heuboden des linken Flügelgebäudes, auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise, aber höchst wahrscheinlich durch Vernachlässigung, Feuer, welches sich auch bald in dem rechten Flügel-Gebäude, was gleich jenem mit Schindeln gedeckt war, zeigte und von diesen beiden Seiten aus das Dach des massiven Vordergebäudes ergriff. Die beiden von Bindewerk erbauten Flügel sind durch alle Etagen hindurchgebrannt, von dem Vorder-Gebäude aber brannte blos der Dachstuhl ab. Das Feuer war nach 5 Uhr so weit bekämpft, daß eine weitere Verbreitung nicht mehr zu fürchten war. Die Löschmannschaft zeichnete sich durch einen lobenswerth ausdauernden guten Willen und durch eine stille, alles unnütze Geschrei mehr als sonst vermeidende Thätigkeit aus. Es versteht sich, daß hier von derjenigen Mannschaft die Rede ist, welche beim Löschen wirklich thätig ist; nicht von derjenigen, welche erst bei der Ablösung mit sauber geputzten Stiefeln zum Vorschein kommt, um den Feuerzettel abzugeben. Leider sind bei dem Löschgeschäft mehrere Personen durch herabstürzende Balken und Ziegeln verletzt worden, doch Niemand auf lebensgefährliche Weise.

Am 2ten des Nachmittags war die 7½ Jahr alte Tochter des Bäudlers Clemens an der Ohlau auf einem dort befindlichen Sandhaufen mit Spielen im Sande beschäftiget, bemerkt worden. Als sie zum Abende nicht zu Hause kam, wurde sie vergeblich gesucht. Am 4ten fand man den Leichnam dieses Mädchens hinter dem Hospital Allerheiligen in der Oder.

Am 4ten früh verunglückte der Dreschgärtner George Silla aus Pleischwitz an dem Ohlauer Thor Expeditions-Hause. Er sprang von dem mit Weitzen beladenen Wagen, fiel, und kam unter die Räder des noch im Fahren begriffenen Wagens, wodurch ihm das rechte Bein zweimal zerbrochen wurde.

In voriger Woche ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 3207 Schfl. Weizen, 3236 Schfl. Roggen, 279 Schfl. Gerste und 977 Schfl. Hafer.

In derselben Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche und 30 weibliche, überhaupt 56 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Altersschwäche 5, an Schlagfluß 8, an Krämpfen 11, an Lungen- und Brustleiden 5.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 J. 22, von 1—5 J. 9, von 5—10 J. 1, von 10—20 J. 3, von 20—30 J. 1, von 30—40 J. 3, von 40—50 J. 5, von 50—60 J. 1, von 60—70 J. 5, von 70—80 J. 1, von 80—90 J. 5.

In der Contumaz-Anstalt am linken Oder-Ufer sind im Laufe dieser Woche aufgenommen worden 37 Personen,
davon sind entlassen . . . . 16 „
mithin blieben Bestand . . . 21 „

In der Contumaz am rechten Oder-Ufer befanden sich mit Schluß voriger Woche im Bestand 7 Personen,
hinzugetreten waren . . . . 38 „
entlassen wurden . . . . . 16 „
es blieben demnach Bestand . . 29 „

Es sind bereits mehrere nachtheilige Urtheile darüber laut geworden, daß Königl. Beamte nach einer bloßen Desinfection aus der Contumaz entlassen worden sind, während Personen, die mit ihnen zugleich ankommen sich einer 10tägigen Contumaz unterwerfen müssen. Ununterrichtete sind sogleich bereit gewesen, dies als eine willkührliche Begünstigung darzustellen. Es ist aber keine willkührliche, sondern eine durch das Gesetz und die Nothwendigkeit festgestellte. Aus demselben Grunde, aus welchem Aerzte, selbst dann, wenn sie mit Cholera-Kranken in wirklicher Berührung waren, überall von der Contumaz ausgenommen und einer bloßen Desinfection unterworfen sind, aus demselben Grunde findet ein Gleiches auch nach dem Gesetz auf alle Diejenigen Anwendung, welche im Auftrage des Staats zum Besten des Ganzen in verdächtige oder angesteckte Orte reisen müssen. Nicht ihre Qualität als Staatsdiener befreit sie von der Contumaz, der sie, so gut wie jeder Andere, unterworfen bleiben, wenn sie in Privatangelegenheiten nach dergleichen Orten reisen, sondern die Nothwendigkeit ihrer Person zu weiteren, das öffentliche Beste bezweckenden Aufträgen. Der Arzt und der Beamte sind so gut ansteckbar, wie jeder Andere, obwohl sie die Vermuthung für sich haben, daß sie mit schuldiger Vorsicht sich der Gefahr nähern werden; aber weil das Uebel noch viel größer wäre, wenn wir durch die Contumazen der schleunigen Hülfe der Aerzte beraubt würden, oder keine Beamte mehr disponibel wären, um Vorkehrungen gegen weitere Verbreitungen der Krankheit zu treffen, darum muß das geringere Uebel gewählt und gegen diese Personen die strenge Anwendung der Contumaz unterlassen werden.

Am 4ten wurde auf der nach Hundsfeld führenden Straße eine Brieftasche mit verschiedenen Papieren gefunden, deren Eigenthümer aber unbekannt ist.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Schneider, 4 Kaufleute, 1 Mechanicus, 2 Buchbinder, 6 Hausacquirenten, 1 Conditor, 2 Schlosser, 2 Tischler, 1 Mälzer, 1 Maurer, 1 Böttcher, 1 Kattunfabrikant, 1 Züchner.

Beilage zu No. 215 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. September 1831.

An unsere Mitbürger in dieser bedrohten Zeit.

Jetzt, wo von allen Seiten unser geliebtes Vaterland von der Cholera-Seuche bedroht wird, halten wir Unterzeichneten es für eine heilige Pflicht, uns im Namen der Aerzte der Hauptstadt und der Provinz mit einigen herzlichen Worten an unsere geliebten Mitbürger und Landsleute zu wenden. Wir thun dieses mit demselben Gefühle, mit welchem bei der höchsten Gefahr eines herannahenden Sturmes die erprobten Steuermänner und Lootsen den Bedrängten zurufen, daß sie ihnen, ihrer Erfahrung und ihrem redlichen Willen vertrauen sollen, was menschlich zu leisten sei, würde bei Gottes allmächtiger Hülfe angewendet werden, um glücklich die bevorstehende Gefahr zu überwinden. Auf dieses für die Aerzte bei naher Gefahr einer bösen Seuche passende Bild deuten die schlesischen Aerzte um so lieber hin, als die ereignißreichen Jahre 1813 und 1814 uns das ehrenvolle Zeugniß für die treue Erfüllung unserer Berufspflicht geben. In der damals herrschenden Typhus-Contagion verloren in der Hauptstadt binnen weniger als sieben Monaten zwei und zwanzig unserer Amtsgenossen ihr kräftig wirksames, größtentheils noch jugendliches Leben in Folge der am Krankenbette erhaltenen Ansteckung, und in der ganzen Provinz sanken Vier und sechzig Aerzte als Opfer ihrer Berufstreue in ein frühes Grab. Wie damals die Aerzte dachten, denken sie heute noch, die älteren, welche in damaliger Zeit mitwirkten und diese Zeit überlebten, haben dieselben Grundsätze der Pflicht und Ehre, von welchen sie damals geleitet wurden, bewahrt und die jüngern haben sich mit dem Eifer angeschlossen, welcher immer die Frucht einer in ihrer ganzen Bedeutung anerkannten Amtspflicht ist. So sind die ältern und jüngern Aerzte zu gleichem Zwecke und zu gleicher Hingebung vereinigt, und in so edlem Verbande glauben sie die gerechtesten Ansprüche auf das allgemeine Vertrauen zu haben. Wir alle sind stolz darauf, Schlesier zu seyn und einem Volke anzugehören, dessen Redlichkeit, Offenheit und dankbare Treue geschichtlich geworden sind. So wie noch heute unsere früheren Leistungen in dem dankbaren Andenken unseres Volkes leben, so sind wir überzeugt, daß auch jetzt und immer ein redliches Bemühen seine Anerkennung bei unsern Mitbürgern finden wird.

Die sich uns nahende Krankheit, deren grauenvolles Bild wir theils durch die genauesten uns zugekommenen Beschreibungen, theils durch eigne Anschauung kennen gelernt haben, ist eine tückische und sehr gefahrvolle Krankheit, welche noch schneller, als der uns früher so verderblich gewordene Typhus zu tödten vermag. Diese seuchenartig sich verbreitende Krankheit, welche keinen Stand, kein Geschlecht und kein Alter verschont und uns schon gezeigt hat, daß sie den Fürstensohn und die Feldherrn so unerbittlich hinwegrafft, wie den geringsten im Volke, hat doch die einzig gute Seite, daß sie durch ein sorgfältiges Verhalten sehr häufig verhütet und durch schnelle Hülfe oft glücklich geheilt wird, daher haben wir bereits in der von uns herausgegebenen Noth- und Hülfstabelle unsere geliebten Mitbürger und Landsleute angelegentlich auf die Nothwendigkeit eines zweckmäßigen Verhaltens aufmerksam gemacht, und Sie dringend gebethen, bei den ersten Spuren dieser höchst gefährlichen Krankheit sogleich unsere, ihnen mit so vieler Bereitwilligkeit dargebotene Hülfe in Anspruch zu nehmen. Es verlautet aus öffentlichen Nachrichten, daß in einigen Städten, wo diese mörderische Krankheit ausgebrochen ist, die ärztliche Hülfe verschmäht und sogar als verdächtig zurückgewiesen wurde. Ob diese Nachrichten wirklich wahr sind? schwer läßt es sich an solchen Unverstand und solche Böswilligkeit glauben. Welche Niederträchtigkeit des Herzens und der Gesinnung gehört dazu, der bereitwilligsten und treuesten ärztlichen Hülfe eine schlechte Absicht unterzulegen, und wir würden vor uns selbst erröthen, wenn wir je fürchten könnten, daß auch nur einer unserer Mitbürger uns bei dem Anerbieten unserer Hülfe einer verdächtigen Absicht zeihen könnte. Viele von uns sind unter unsern Mitbürgern alt geworden, unser aller öffentliches und häusliches Leben liegt klar vor unsern Zeitgenossen, und wir fragen, ob an diesem Leben ein Fleck der verletzten Ehre und der verabsäumten Pflicht hafte, daher sind wir auch des Vertrauens unserer Mitbürger gewiß und erwarten mit Zuversicht, daß sie den Glauben an unsere Treue und an unsere Redlichkeit nie verlieren werden. So lange es die eigene Gesundheit uns gestattet, werden wir zu jeglicher Stunde zu der augenblicklichen Hülfe bereit seyn, und hoffen solche Einrichtungen treffen zu können, daß wir immer und gewiß recht bald zu erreichen sind. Auch bitten wir unsere geliebten Mitbürger und Landsleute überzeugt zu seyn, daß wir die uns drohende Seuche zu einem vorzüglichen, ja, wir können es wohl sagen, zu dem obersten Gegenstande unseres Lebens gemacht haben. Was durch gemeinschaftliche Berathung, durch gegenseitige Mittheilung und durch eine innige Verbindung der Aerzte in der Hauptstadt und in der Provinz erlangt werden kann, suchen wir zu erreichen, um für die Zeit der Noth das Beste und Zweckmäßigste wählen zu können.

In Hinsicht der äußern Art unserer Geschäftsführung sind wir, die Aerzte Breslau's übereingekommen, zu keiner Zeit eine besondere sogenannte Pestkleidung zu tragen, weil wir jeden unangenehmen Eindruck, welchen eine solche Entsetzen erregende und am Ende doch nicht schützende Mummerei bei tem Kranken erregen kann, vermeiden wollen, wir hoffen übrigens, daß unsere lieben Mitbürger unserem ehrlichen Worte trauen, wenn wir versichern, daß wir es uns für die Zeit der möglichen Gefahr zum Gesetze gemacht haben, uns immer mit der größten Sorgfalt umzukleiden, zu reinigen und nicht anders als nach einer vollkommenen Desinfection andere Kranke zu besuchen, oder mit Gesunden zusammenzukommen.

In unsern gemeinschaftlichen Berathungen, welche wir seit drei Monaten wöchentlich viermal und seit vier Wochen noch öfters halten, haben wir uns die gegenseitige Hülfe in unserem Berufsgeschäfte und in den für die Zeit der Noth übernommenen Leistungen zugesagt, wir werden vereint für das allgemeine Wohl thätig seyn und nur das Unglück in dem eigenen Familienkreise wird den einzelnen davon abhalten können. Die unserer Sorge vertrauten Kranken werden wir mit bewährter Treue und mit herzlicher Theilnahme, welche so großen Leiden vorzüglich gebührt, pflegen, wir werden vereint so viel Gutes wirken, als möglich ist, damit was dem Einzelnen nur selten gelingt, durch die vereinten Kräfte sicher erreicht werde, so hoffen wir den beabsichtigten Segen nicht zu verfehlen.

Wenn wir auch als Aerzte für unsere wissenschaftliche Ueberzeugung und für unsere medicinischen Grundsätze am Krankenbette nur Gott und unserm Gewissen verantwortlich sind und diese Freiheit unseres wissenschaftlichen Urtheils und die Unabhängigkeit unserer äußeren Stellung, immer sorgfältig bewahren; so werden wir doch als treue Bürger überall zur Aufrechthaltung der bestehenden Gesetze beitragen, wir werden den Verordnungen unserer Behörden gern willige Folge leisten und den freundlichen Aufforderungen und Wünschen der verehrlichen Bezirks-Kommissionen, so weit es uns möglich ist, bereitwillig nachzukommen.

Mit diesen Gesinnungen gehen Schlesiens Aerzte der uns drohenden Zeit entgegen, indem wir dieselben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, glauben wir unsere geliebten Mitbürger und Landsleute dadurch am Besten überzeugen zu können, daß wir die Bedeutung unserer segenreichen Wirksamkeit richtig erfaßt und gehörig gewürdigt haben, und daß wir, ohngeachtet uns die Größe der übernommenen Leistungen wohl bekannt ist, willig und bereit sind dem öffentlichen Wohle das Opfer zu bringen.

Gott schütze ferner das geliebte Schlesien, seiner Vatergüte stellen wir für jeden Fall unser Geschick mit kindlichem und furchtlosen Vertrauen anheim und leben in der frohen Ueberzeugung, daß unsere geliebten Mitbürger und Landsleute unsern guten Willen und unsern treuen Eifer niemals verkennen werden.

Breslau den 12ten September 1831.

Der ärztliche Comité für Schlesien.

(gez.) **Wendt. Krocker. Ebers. Guttentag. Borkheim. Henschel junior. Pulst. Knispel. Göppert.**

Cholera.

Bericht der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke, am 9. September:

Hinzugekommen waren	1	vom Milit.	7	vom Civ.
genesen	2	" "	2	" "
gestorben	—	" "	1	" "
Bis heute erkrankt	115	" "	688	" "
genesen	54	" "	253	" "
gestorben	60	" "	416	" "
bleiben krank	1	" "	19	" "

Neue Ausbrüche der Cholera sind erfolgt: Kreis Adelnau, in Zacharzewo am 31. Aug., in Ostrowo am 2. Sept., in Pogrzybow und in Zachanar, am 5. Septbr.

Kreis Schrimm, in der Stadt Kurnik am 28. Aug. Kreis Meseritz, in Georgsdorf am 5. Sept.

In Elbing bis zum 2. Sept. erkrankt 350 Personen, genesen 113, gestorben 225, noch krank 12.

Im Danziger Stadt-Bezirk waren

	erkrankt,	genes.,	gestorb.,	Best.
bis zum 31. Aug.	1387	367	1010	10
es kamen hinzu am 1. Sept.	"	"	"	10
2. "	2	2	2	8
3. "	6	"	3	11
4. "	4	"	3	12
Summa	1399	369	1018	12

In der Stadt Dirschau bis zum 2. September erkrankt 119 Personen, genesen 12, gestorben 69, noch krank 38.

In Petersburg waren seit dem Beginn der Krankheit bis zum 28. August erkrankt 8840 Personen, gestorben 4534, vom 28sten verblieben krank 109 Pers. Während des 29. August erkrankt 9, genesen 8, gestorben 8; verblieben krank zum 30. August 102 Personen. Von diesen in Privathäusern 12, in Krankenhäusern 90, zur Genesung geben Hoffnung 49 Pers.

Entbindungs-Anzeigen.

Die glückliche Entbindung seiner Frau geborne Rosteuscher von einem gesunden Mädchen, beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Carlsruhe den 10. September 1831.

Görlitz.

Die gestern Nachts um 12 Uhr erfolgte sehr leichte und glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Hulm den 12. September 1831.

Rösler auf Hulm.

Todes-Anzeige.

Am 12ten d. M. endete unsere gute Mutter, die separ. Regierungs-Secretair Weimann, ihr uns so theures Leben. Verehrten Freunden widmen diese Anzeige mit der Bitte um stilles Beileid

Breslau den 14. September 1831.

Weimann, Königl. Justiz-Commissarius.
Lida Weimann, geb. Wegner.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 14ten zum erstenmal: Das Irrenhaus zu Dijon oder Wahnsinn und Verbrechen. Großes Original-Schauspiel in 3 Akten, von Margarethe Karl. Die Decoration des 2ten Akts neu vom Decorateur Hrn. Weyhwach.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Carové, F. W., Kosmorama. Eine Reihe von Studien zur Orientirung in Natur, Geschichte, Staat, Philosophie und Religion. gr. 8. Frankfurt. geh. 1 Rthlr. 12 Sgr.

Gambihler, Dr. J., Philosophie und Politik des Liberalismus. Ein Beitrag zur wissenschaftlichen Begründung der höchsten Interessen der Menschheit. 8. Nürnberg. geh. 1 Rthlr.

Nickel, M. A., Erhebungen des Geistes und Herzens zu Gott. Ein Andachtsbuch für kath. Christen. Zweite Aufl. 12. Mainz. geh. Ausg. mit 1 Kpfr. 15 Sgr.
Ausgabe mit 4 Kupfern. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Der auf den 19ten September d. J. anstehende Krammarkt zu Cosel ist nach dem Wunsche des Magistrats und der Stadtverordneten aufgehoben worden, welches dem handeltreibenden Publikum hierdurch bekannt gemacht wird.

Oppeln, den 12. September 1831.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Wohlthätiges.

Die Reise des Herrn Grafen v. Pfeil auf Wiltschütz in die Schweiz und Tyrol, welche derselbe (Breslau Aderholz 1830) zum Besten der durch Wassersnoth unglücklich gewordenen Gebirgsbewohner Schlesiens herausgegeben, hat folgenden Ertrag geliefert: 1) Prinz Friedrich v. Preußen K. H. in Düsseldorf 1 Frdr., 2) Minister v. Gersdorf Exc. in Weimar 2 Frdr., 3) Hr. Kaufmann Bockmühl in Elberfeld 1 Frdr., 4) Hr. Kriegsrath v. Ammon in Düsseldorf 5 Rthlr., 5) durch Hrn. v. Tschirschky in Herrnhut 37 Rthlr., 6) durch Hrn. Grafen v. Kospoth in Oels 14 Rthlr., 7) durch Hrn. v. Peistel in Peilau bei Gnadenfrei 12 Rthlr., 8) durch verschiedene Wohlthäter in Schlesien und den Rheingegenden 18 Rthlr., 9) im Buchhandel verkaufte 72 Exemplare 47 Rthlr. 20 Sgr. = 156 Rthlr. 10 Sgr. Hievon die Druck-Kosten ꝛc. mit 114 Rthlr., verbleibt ein baarer Ueberschuß von 42 Rthlr. 10 Sgr. für die Unglücklichen. 27 Rthlr. 20 Sgr. sind bereits 1830 durch Unterzeichneten, laut öffentlichen Mittheilungen verwendet worden, der Rest von 14 Rthlr. 20 Sgr. soll den Bewohnern des obern Bilathales, welche jüngst von den Wasserfluthen heimgesucht worden, überreicht werden. — Auf Verlangen des Herrn Verfassers legt diese Rechnung

Diakonus Berndt.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Stadtgute Elbing, Klingel-Gasse No. 637. a. des Hypotheken-Buchs, neue No. 6. belegene Grundstück, dem Wachsleinwand-Fabrikanten Johann Gottlieb Schramm gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 2787 Rthlr. 13 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 1930 Rthlr., und nach dem Durchschnitts-Werth 2358 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 7ten October c., am 8ten December c. und der letzte am 9ten Februar 1832 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Beer im Partheienzimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 22sten Juny 1831.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Königl. Inquisitoriat schwebenden Untersuchungs-Sache ist ein, fast neues, mit erbsenfarbenem Tuche überzogenes Wagenpolster als muthmaßlich gestohlen, in Beschlag genommen worden. Es werden daher alle diejenigen, welche

an dem besagten Wagenpolster Eigenthums-Ansprüche zu haben vermeinen, oder darüber Auskunft zu geben vermögen, hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen drei Wochen, spätestens in dem auf den 3ten October d. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Inquisitoriats-Gebäude Verhör-Zimmer No. 5. vor dem Königlichen Ober-Landesgerichts-Referendar Hrn. Simon anberaumten Termine zu melden, sich als Eigenthümer zu legitimiren und die weitere Verhandlung der Sache, so wie eventuell die Extradition des Wagenkissens zu gewärtigen. Sollte innerhalb dieser dreiwöchentlichen Frist und spätestens in dem anberaumten Termine sich Niemand melden, so wird über das in Rede stehende Wagenpolster nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften anderweitig verfügt werden.

Breslau den 10ten September 1831.

Das Königliche Inquisitoriat.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 10ten zum 11ten August d. J. sind auf einem Fußsteige zwischen Klitten und Thomaswalde von den Grenzaufsehern Deutschmann und Neumann drei Säcke mit 29 Stück baumwollenen Waaren angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb vier Wochen und spätestens am 14ten October d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Hoyerswerda zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 27 August 1831.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

Bekanntmachung.

Auf dem sub No. 34. hierselbst belegenen Ackerstück haftet für den Bürger Johann Anders auf Grund des Protocolls vom 8ten August 1809 ein Capital von 200 Rthlr. und ist das hierüber sprechende Hypotheken-Instrument, welches nunmehr auf 100 Rthlr. validirt, da 100 Rthlr. ex decreto vom 22sten November 1812 gelöscht sind, verloren gegangen. Demzufolge werden alle diejenigen, welche an dieses Hypotheken-Instrument oder an die Post, worüber es lautet, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich damit bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte binnen 3 Monaten und besonders in dem auf den 11ten November Vormittags 8 Uhr in der hiesigen Stadt-Gerichts-Canzellei anberaumten Termine einzufinden, ihre vermeintlichen Ansprüche gebührend anzumelden, zu rechtfertigen und die weitern rechtlichen Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie nicht nur mit ihren Ansprüchen daran werden präcludirt werden, sondern ihnen auch ein ewiges Stillschweigen deshalb auferlegt und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erachtet werden wird.

Ujest den 7ten September 1831.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Subhastation.

Auf den Antrag der Klinghoffschen Vormundschaft soll das hieselbst sub No. 91. belegene Tischler Klinghoffsche Haus, taxirt auf 767½ Rthlr. im Wege der nothwendigen Subhastation im dem peremtorischen Licitations-Termin den 5ten October c. auf hiesigem Rathhause verkauft werden, wozu Kauflustige einladet, Prausnitz den 27sten July 1831.

Das Stadt Gericht.

Bekanntmachung.

Nach einer Bestimmung des Königlichen Hohen Allgemeinen Krieges-Departements, sollen für das unterzeichnete Artillerie-Depot nachfolgende Nutzhölzer, nämlich:

	43	Stück	4″ starke	12′ lange	18″ breite	
	6	—	5½″ —	14′ —	19″ —	
	5	—	7½″ —	14′ —	16″ —	
	8	—	15″ —	8′ —	19″ —	
zus.	62	Stück	eichene Laffetenbohlen.			
	78	Stück	1″ starke	24′ lange	12″ breite	
	17	—	1½″ —	24′ —	12″ —	
zus.	95	Stück	kiefernene Bretter.			
	55	Stück	kleine	eichene Naben.		
	31	—	große			
	289	—	kleine	eichene Speichen.		
	137	—	mittlere			
	130	—	große			
	7	—	eichene Sattelbäume.			
	21	—	eichene Unterbäume.			
	18	—	mittlere eichene Achsen.			
	7	—	kleine rothbüchene Achsen.			
	23	—	mittlere	rothbuchene Felgen		
	59	—	große			
und	20	—	birkene Deichselstangen			

im nächsten Winter beschafft und dem Mindestfordernden, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung des Königlichen Hohen Allgemeinen Krieges-Departements, in Entreprise gegeben werden.

Wir haben hierzu einen Licitations-Termin auf den 1sten October d. J. Morgens um 9 Uhr in der Wohnung des Artillerie-Offiziers vom Platz, Major von Rosenzweig angesetzt, woselbst auch die näheren Bedingungen, unter welchen diese Lieferung übernommen werden kann, täglich, während der Amtsstunden, einzusehen sind.

Neisse den 12ten September 1831.

Königliches Artillerie-Depot.

Proclama.

Der am 8ten Februar 1813 hierselbst verstorbene Major von Naumann hat in seinem Testamente de dato Warschau den 21sten August 1806 et publ. Königsberg den 19ten April 1814, dem ehemaligen Musketier Fahling 50 Rthlr. legirt. Als die den Nachlaß des Major von Naumann regulirende Behörde, fordern wir den, seinem Aufenthalts-Orte nach unbekannten ehemaligen Musketier Fahling oder dessen Erben hierdurch auf, sich binnen (3) drei Monaten, spätestens aber in dem, auf den 14ten December a. c. vor dem Justizrathe Lux anstehenden Termine zu melden. Militsch den 11ten Juny 1831.

Reichsgräfl. von Maltzan Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige.

Das auf 8158 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Johann Friedrich Waltersche Bauergut Nro. 11. nebst dazu gehörigen Kohlengruben-Antheilen zu Weisstein, Waldenburger Kreises, soll in den auf den 18ten November c., 19ten Januar a. f. hieselbst, und den 15ten März a. f. in dem dasigen Gerichts-Kretscham anberaumten Bietungs-Terminen von welchen der letztere peremtorisch ist, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Fürstenstein den 26sten August 1831.

Reichsgräfl. v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Aufgebot einer Hypotheken-Forderung.

Alle diejenigen, welche an die auf der Dreschgärtnerstelle No. 5. in Nieder-Groß-Weigelsdorff für den blödsinnigen Christian Nitschke laut Decret vom 15ten August 1786 haftenden Ein Hundert Thaler Schlesisch irgend einen Anspruch als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus irgend einem andern erheblichen Grunde haben, werden aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten, und spätestens auf den 5ten November Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls ihnen dieserhalb gegen den jetzigen und alle künftigen Besitzer des Grundstücks ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird. Oels den 14ten May 1831.

Das Gerichts-Amt der Weigelsdorffer Majorats-Güter.

Brauerei-Verpachtung.

Bei dem Dominio Seitendorf, eine Meile von Frankenstein gelegen, ist die Brauerei auf die nächsten 3 Jahre vom 1sten Januar 1832 ab, anderweitig zu verpachten, wozu ein Termin auf den 10ten October d. J. in dem herrschaftlichen Schlosse daselbst festgesetzt ist, zu welchem cautionsfähige und tüchtige Bräuer eingeladen werden; übrigens sind die Pachtbedingungen täglich bei dem Wirthschafts-Amte zu erfahren.

Zu verkaufen.

In einer volkreichen Provinzial-Stadt im Schlesischen Gebirge, nahe an der Böhmischen Grenze, wo eine bedeutende Anzahl Fabrikanten, und im Tuch- und Leinwand-Handel großer Verkehr ist, ist der Eigenthümer eines sehr bequemen, feuersicheren, brauberechtigten Hauses, welches sich zu einem jeden Geschäft eignet, willens dasselbe aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält ein schönes geräumiges Verkaufs-Gewölbe mit einem daran stoßenden Zimmer, und außer diesem noch im Parterre 2 Stuben und eine geräumige Küche und mehrere Behältnisse im obern Stockwerk, zwei große und ein mittles Zimmer nebst Cabinet, einem bedeutenden Hofraum und Hinter-Gebäude, diese im besten Baustande, 2 Gärte mit gutem tragbaren Boden. Kauflustige erfahren das Nähere auf portofreie Briefe beim Kaufmann J. G. Storch in Breslau.

Verpachtung.

Ein hier Orts gut gelegener Gasthof ist zu Michaeli c. mit und ohne Beilaß zu verpachten. Das Nähere Antonienstraße No. 35. zu erfahren.

Blumenzwiebel - Auction.

Die bereits in diesen Blättern angekündigte grosse Sendung Blumenzwiebeln von J. D. Niemann jun. in Harlem wird Freitag den 16ten und Sonnabend den 17ten September Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in unserm Hause Carls-Strasse No. 32. paquetweise dem Meistbietenden verkauft werden

Gebrüder Selbstherr.

Die

Vereinigung

der

mitteldeutschen Lebensversicherungs-Anstalt in Gießen

mit der

Lebensversicherungsbank f. D.

in Gotha,

hat in Folge einer getroffenen Uebereinkunft stattgefunden, indem der Ausschuß der Gießner Anstalt, zur Beruhigung und Sicherung der Interessenten derselben, die Vereinigung mit einem schon länger begründeten Institute wegen der von der Cholera drohenden Gefahr für nothwendig erachtet hat.

Die Lebensversicherungsbank, die am 1sten September schon 2135 Versicherte zählte, gewinnt dadurch einen neuen beträchtlichen Zuwachs von Mitgliedern und eine um so festere Grundlage. Sie übernimmt fortwährend Versicherungen einschließlich der Choleragefahr, ohne Prämienerhöhung, zu deren Vermittelung sich erbietet

Jos. Hoffmann in Breslau,
Nicolai-Gasse Nro. 77.

Rückwurf.

Da die „schlesischen Blätter" gerade genug gehen, um von einem S. G. Schröter weder gehalten noch zurechtgewiesen zu werden, nöthig zu haben, so erkläre ich im Auftrage des zwar nicht durch seinen Mund, wohl aber durch sein Hirn nützenden Kopfes: daß weder böser Wille noch Unverstand den gutwilligen Artikel in die „schlesischen Blätter" sandte — und bedaure, daß sich eine Nro. dieser Zeitschrift zu dem nektarlosen rc. S. G. Schröter verirrt und dessen Galle erregt hat; hoffe übrigens, Herrn Schröter zeitig genug vor seinem persönlichen Gerichtsstande seine Rechnung bezahlen sehen zu müssen und wünsche, daß er sich künftig nur um den Bestand seines Geschäfts, nicht aber um den Bestand der „schlesischen Blätter" bekümmere. Friedrich Mehwald.

---

gen ansteckende Krankheiten, z. B. gegen die asiatische epidemische Cholera dienen, gegenwärtig bei dem immer mehr Umsichgreifen der Letzteren von allgemeinem Interesse seyn, und wird hierbei zugleich bemerkt, daß sich unter den vorgeschriebenen Essigen auch die französische ursprüngliche oder ächte (aus der Pharmacopoea Parisiensis entnommene) Angabe zur Bereitung des jetzt so häufig empfohlenen Pest- oder Räuberessigs (Vinaigre des quatre voleurs) befindet.

Bestellungen übernimmt der Verfasser selbst und werden die Exemplare, gegen Franco-Einsendung des Preises sofort übersandt.

Literarische Anzeige.

Bei A. Rücker in Berlin sind erschienen und in Breslau in der Buchhandlung

Johann Friedrich Korn
des Aelteren,

(am gr. Ringe No. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte) zu haben:

Journale:

Annalen, Möglinsche, der Landwirthschaft. Herausgegeben von den Lehrern der Akademie des Landbaues zu Möglin. XXVII. Band. 1stes Stück. 8. Der Jahrgang 6 Rthlr.

Journal für die neuesten Land- und Seereisen. Redigirt von Dr. Friedenberg. gr. 8. Januar bis Juni. Der Jahrgang mit 12 Kpfrn. 7 Rthlr. 15 Sgr.

Zeitblatt für Gewerbtreibende und Freunde der Gewerbe. Unter Mitwirkung mehrerer Techniker und Fabrikanten herausgegeben von dem Fabriken-Kommissions-Rathe Weber. gr. 8. Band V. No. 1—17. Der Band von 36 Nummern mit Kupfern. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Graaf, B. C., Handbuch des Staats-, Kassen- und Rechnungswesens im Königl. Preußischen Staate. gr. 8. 35 Bogen. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Ideler, Ludwig, Lehrbuch der Chronologie. gr. 8. 33 Bogen. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Panse, Karl, Geschichte des Preußischen Staates seit der Entstehung bis auf die gegenwärtige Zeit. 8. 5r Bd. 18½ Bogen. 25 Sgr.

Thierry, A., Geschichte der Eroberung Englands durch die Normannen. Aus dem Französischen übersetzt von A. Bolzenthal. Band. 2. gr. 8. 25 Bogen. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Unter der Presse befinden sich:

Naumann, Dr. M. E. A., Handbuch der medicinischen Klinik. 3r Band. 1ste Abtheil. gr. 8. circa 50 Bogen.

Poinsot, Lehrbuch der Statik. Aus dem Franz. übers. von Dr. Hartmann. Mit 3 Kupfern. 8. circa 16 Bogen.

Richter, Dr. G. A., ausführliche Arzneimittellehre. Supplement-Band. gr. 8. circa 40 Bogen.

In Ober-Schlesien wende man sich gefälligst an Gustav Sohlich in Pleß.

Literarische Anzeige.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Sammlung von
Hochzeits- und Geburtstagsgedichten,
Neujahrswünschen, Liebesbriefen, Stammbuchs-Aufsätzen, nebst einer Blumensprache.
8. broch. Preis 10 Sgr.
Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Anzeige.

Die Sing-Akademie wird heute wieder eröffnet. Mosewius.

Anzeige.

Mit letzter Post empfing vorzüglich schönen Silber-Lachs und empfehle denselben, so wie alle Spezerey-Waaren, mehrere Sorten in- und ausländische Weine, zu den nur immer möglichst billigsten Preisen.

August Hecht, Albrechts-Straße No. 40.

Anzeige.

Chlor-Räucherungs-Apparate in Etuis, Räucherungsapparate ohne Etuis, Räuchertinctur gegen Cholera und Chlor-Waschwasser, empfingen so eben, und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

☞ Aechte holländ. Harlemer ☜
Blumen-Zwiebeln
in den schönsten Sortirungen und großen starken festen blühbaren Exemplaren empfiehlt, laut gratis zu verabfolgenden Catalog, mit der Bemerkung: daß die Preise meiner Zwiebelgewächse

*** in Breslau die Aller- ***
billigsten sind.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Für Blumenfreunde.

Gute und blühbare Blumenzwiebeln von Narzissen, Tulpen, Allium Moli, volle Schneeglöckchen, Trauben-Hiazinthen, Gladiolen und Vogelmilch sind sehr billig zu haben, bei dem Kaufmann

Rudolph. Wilh. Rothe,
Friedr. Wilhelms-Straße im goldnen Löwen.

☞ Die Tuch- und Kleider-Handlung H. Lunge ☜
Schmiedebrücke und Albrechts-Straßen-Ecke No. 59.
empfiehlt eine bedeutende Auswahl von allen Arten Cholera-Leibbinden, zu auffallend billigen Preisen.

☞ Englische Gesundheitsleibbinden. ☜

Die Tuchhandlung des H. Speyer empfiehlt sich sowohl In- als Auswärtigen mit einer großen Auswahl der feinsten engl. Gesundheits-Leibbinden, welche fortwährend zu 10, 15 und 20 Sgr. verkauft werden.

H. Speyer,
Ohlauer Straße Kornecke No. 1.

Waaren-Offerte.

Unter so eben empfangenen ganz neuen Galanterie- und Schmucksachen, befinden sich auch Pariser Batist-Handschuh für Damen und Herren, Roßhaartaschen zum Anhängen, Hyalith-Hemdeknöpfchen und eine neue Art elastische Tragebänder, welche ich mir erlaube hiermit ganz ergebenst zu empfehlen.

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60.

Ozondische Dampf-Apparate

zweckmäßig gearbeitet, empfiehlt möglichst billig: die Lampen-Fabrik und lakirte Waaren-Handlung, des

A. Ronge, Hintermarkt No. 8.

Anzeige.

Fetten geräucherten Silberlachs erhielt und empfiehlt

S. G. Schröter, Ohlauerstr. No. 14.

Anzeige.

Die von gut gelagerten Pelzwaaren schon angekündigten Leibbinden, verfertigen und verkaufen zu den allerbilligsten Preisen sämmtliche Kürschner hieselbst.

Loosen-Offerte.

Kaufloose der 3ten Klasse, Ziehung den 15ten und 16ten dieses Monats empfiehlt

Zipffel,
No. 38. am großen Ringe bei der grünen Röhre.

Anzeige.

Ich wohne seit meiner Rückkehr aus Galizien, Nicolai-Straße No. 21. beim Herrn Kaufmann Gruschke.

Dr. Schnitzer.

Reisegelegenheit.

Ein ganz gedeckter Wagen geht den 17ten oder 18ten dieses nach Warmbrunn. Wer davon Gebrauch machen will, melde sich Schuhbrücke Nro. 43. beim Lohnkutscher Böhm.

Zu vermiethen

auf der Wallstraße neue Nro. 1. an der Promenade gelegenen, und zum place de repos genannten Hause ist, eingetretener Umstände wegen, kommende Michaeli ein Logis von vier Zimmern, nebst Küche, Boden und Keller zu vermiethen, auch kann sich Miether des sehr annehmlichen Gartens dabei bedienen. Näheres hierüber Antonien-Straße neue Nro. 4. zwei Treppen hoch zu erfahren.

Wohnungs-Vermiethung.

Zu Michaely ist der zweite Stock in dem Hause Nro. 13. auf dem Roßmarkte, von 4 Stuben und nöthigem Beigelaß für 110 Rthlr. zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen

Bischof-Straße Nro. 3. der neu eingerichtete zweite Stock, so wie der getheilte 3te Stock.

Zu vermiethen.

Zu Michaeli d. J. sind mehrere sehr bequeme Wohnungen von 56 bis 250 Rthlr. mit und ohne Stallung und Wagenplatz, Wallstraße Nro. 13. zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Se. Durchl. Fürst v. Hatzfeld, von Trachenberg. — In der goldnen Gans: Hr. Müller, Referendarius, von Ratibor; Hr. v. Felgermann Lieutenant, von Berlin; Hr. Larisch, Probst, von Conitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Pompejus, Buchdruckerei-Besitzer, von Glatz; Hr. Wehr, Gutspächter, von Ribitwy; Hr. Trove, Kaufmann, von Stettin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Cohn, Weinhändler, Hr. Weigert, Lehrer, beide von Rosenberg; Hr. Bernecker, Spezial-Commissarius, von Ohlau; Hr. Krakauer, Wirthschafts-Inspecter, von Minken; Herr Mehlhorn, Vermessungs-Revisor, von Linden; Hr. v. Zschüscher, Major, von Ohlau. — Im Rautenkranz: Herr Graf v. Hoverden, Kammerherr, von Herzogswaldau. — Im weißen Adler: Hr. Hampel, Hr. Zerboni, Kaufleute, Hr. Schmidt, Buchhalter, sämmtlich von Neisse. — Im goldnen Zepter: Hr. Dr. Stachelroth, Gutsb. s., Mankerwitz; Hr. v. Loß, von Mittel-Stradam. — In der großen Stube: Hr. Majunke, Ober-Amtmann, von Ladzize. — In der goldnen Krone: Hr. Pohl, Gutsb. s., von Gr. Mohnau. — Im Privat-Logis: Hr. Kliche, Kondukteur, Hr. Fundke, Kaplan, beide von Namslau, Oderstraße No. 23.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.